

WISSEN

Fokus Spezial 3
Juni 22

ocean  care



IM WOHNGBIET DER WALE BRAUCHT ES EIN TEMPOLIMIT.

Mit zunehmendem Schiffsverkehr im Mittelmeer häufen sich die tödlichen Kollisionen mit Walen. Jetzt sind rasche Lösungen gefragt, um die Tiere langfristig zu schützen.

WENN JEDES AUFTAUCHEN ZUR TODESFALLE WIRD.

Wale gehören zu den grössten Tieren der Welt. Doch vergleicht man sie mit einem Transportschiff, sind sie winzig. Bei einer Kollision haben die Tiere kaum eine Überlebenschance.



Frachtschiff der Megamax-Klasse

Länge: **400 m**

Gewicht: **283 000 Tonnen**

Durchschn. Geschwindigkeit: **19 Knoten**

Frachtschiffe dieser Klasse haben einen unglaublichen Tiefgang von 16 Metern und eine Motorleistung von über 82 000 PS. Allein im westlichen Mittelmeer gibt es jährlich 220 000 Schiffsbewegungen.



Finnwal

Länge: **16–20 m**

Gewicht: **48 Tonnen (ausgewachsen)**

Die zweitgrösste Tierart der Welt ist im Vergleich mit einem Frachtschiff ein Zwerg. Anfang der 1990er Jahre wurde der Bestand der Finnwale im Mittelmeer auf 3500 Tiere geschätzt. Heute leben nur noch ungefähr 1830 Finnwale im Mittelmeer – eine Folge der vielen Kollisionen.



Pottwal

Länge: **12–20 m**

Gewicht: **15–45 Tonnen (ausgewachsen)**

Pottwale sind Tauchexperten. Bis zu zwanzigmal am Tag tauchen sie in Tiefen bis zu 1500 Metern ab. Beim Auftauchen erschwert ihnen der stetig hohe Lärmpegel im Mittelmeer die Ortung von Gefahren an der Wasseroberfläche.

Weitere betroffene Wale und Delphine:



Schnabelwal

Länge: **7–10 m**

Gewicht: **3 Tonnen (ausgewachsen)**



Grindwal

Länge: **4–7 m**

Gewicht: **3 Tonnen (ausgewachsen)**



Risso's Delphin

Länge: **3–4 m**

Gewicht: **650 Kilogramm (ausgewachsen)**

2700 KOLLISIONEN IM JAHR, DIE VERMIEDEN WERDEN KÖNNTEN.

Niemand weiss genau, wie viele Wale jährlich durch Kollisionen mit Schiffen zu Tode kommen. Die theoretischen Berechnungen – allein für das nordwestliche Mittelmeer – sind jedoch alarmierend und machen klar, dass **Unfälle mit Frachtschiffen und Personenfähren die Haupttodesursache bei Finnwalen** sind. Sie sind der Grund, warum ihre Population im Mittelmeer so dramatisch zurückgeht. Es ist höchste Zeit, dass die Fahrgeschwindigkeit in den Walgebieten reduziert wird.

WARUM WALE DEN SCHIFFEN NICHT AUSWEICHEN KÖNNEN.

Wale orientieren sich auch über ihr Gehör. Warum also weichen sie nicht aus oder tauchen ab, wenn sich Schiffe nähern? Das hat verschiedene Gründe: Einerseits **wird es im Mittelmeer immer lauter**. In diesem stetigen Lärm können Wale akute Gefahren kaum noch heraushören. Andererseits ist die Geschwindigkeit der Schiffe so hoch, dass den Walen kaum Zeit bleibt zu reagieren. Immer öfter werden sie vom Bug oder von der Schiffschraube erfasst.



Die Wale im Mittelmeer sind besonders stark von Kollisionen betroffen. Das liegt daran, dass die weltweit wichtigsten – und damit auch die meistbefahrenen – Handelswege genau durch ihre Lebensräume führen.

WAS BEI UNS IM QUARTIER FUNKTIONIERT, RETTET AUCH IM MITTELMEER LEBEN.

Meeresforscherinnen und -forscher konnten mehrfach in Studien belegen, dass eine simple Reduktion der Fahrgeschwindigkeit die meisten Kollisionen zwischen Walen und Schiffen verhindern kann. **Darum fordern wir in den Walgebieten eine Temporeduktion.**

EINE IDEE, MIT DER ALLE GUT LEBEN – UND DIE WALE ÜBERLEBEN.

Walexpertinnen und -experten haben berechnet, dass eine Reduktion der Geschwindigkeit um gerade mal 10% das Kollisionsrisiko um 50% senken kann. **20 km/h in den Walschutzgebieten gibt den Walen meist genug Zeit, den Schiffen auszuweichen.** Diese Massnahme kann mit etwas gutem Willen umgesetzt werden, sowohl von den Behörden der Mittelmeerstaaten wie auch von den Reedereien.

Mit Ihrer Unterstützung setzen wir uns in Frankreich, Italien, Spanien und Monaco für eine Temporeduktion ein, um **das Risiko von Schiffskollisionen mit Walen erheblich zu reduzieren.**

DAS LANGFRISTIGE ZIEL: SCHAFFEN WIR GEMEINSAM EINE LEBENSWERTE HEIMAT FÜR WALE.

- Dank der Unterstützung von Menschen wie Ihnen konnten wir ein Walschutzgebiet im spanischen Mittelmeer durchsetzen. Nachdem die Erdölindustrie diesen Lebensraum der Pottwale zu meiden hat, arbeiten wir an der Geschwindigkeitsreduktion für die Transport- und Personenschifffahrt in der Region. Ergänzend kann das einsatzbereite SaveMoby-Warnsystem eingesetzt werden, um Schiffskapitäne vor Walen zu warnen, die ihre Route kreuzen.

Im Mittelmeer leben nur noch wenige Grosswale. Ohne diese Massnahmen werden diese wunderbaren Tiere in den kommenden Jahren aussterben. **Gemeinsam mit Ihnen können wir das verhindern und den Walen eine sichere Heimat schaffen.**

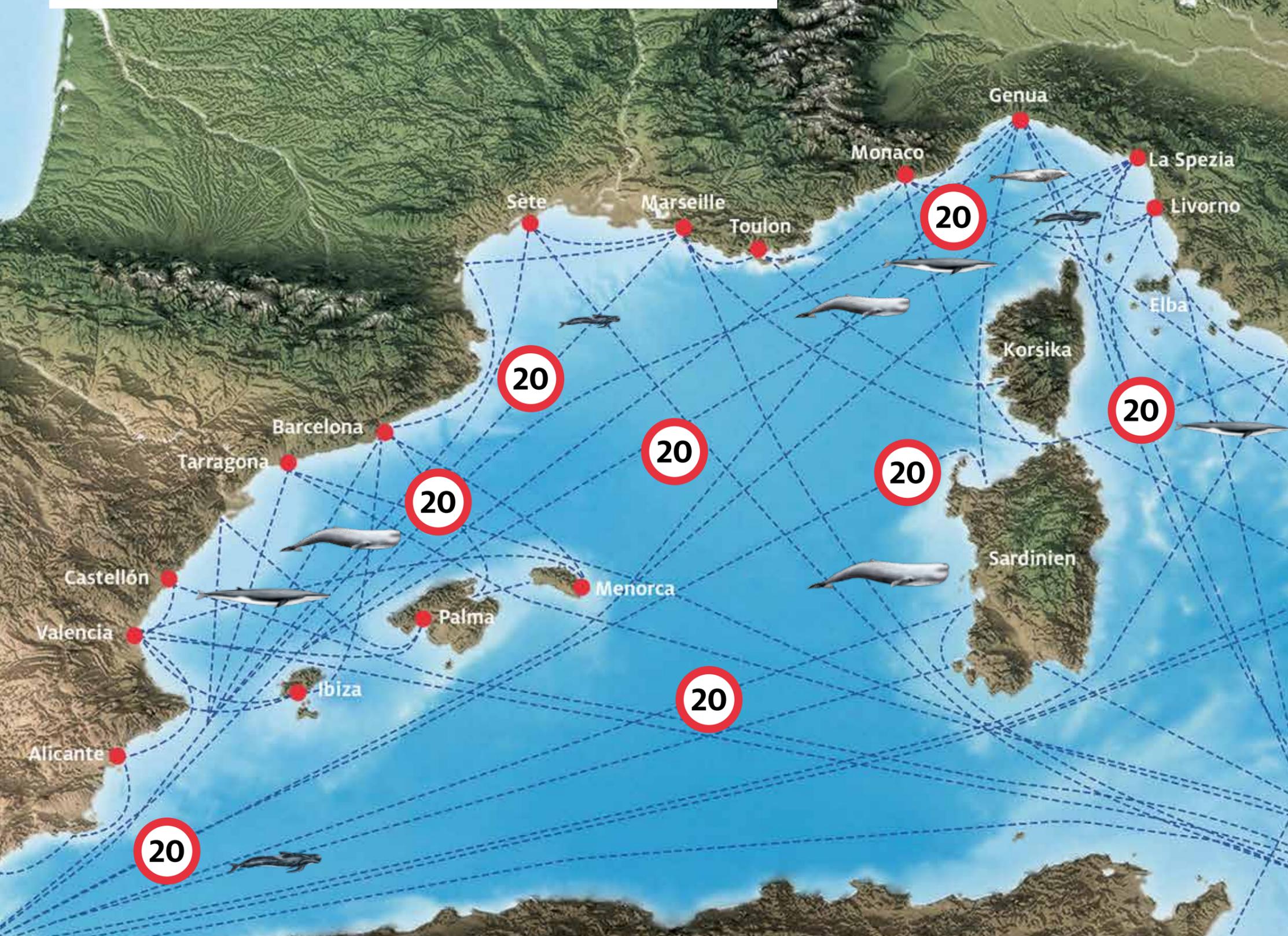
GESCHWINDIGKEITEN AUF SEE

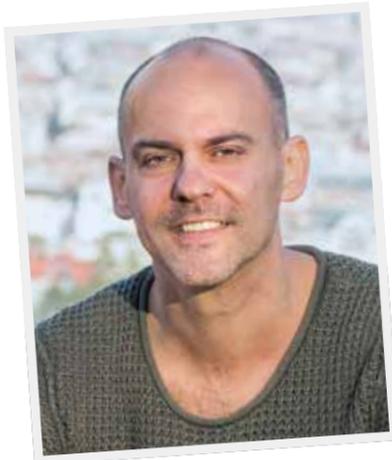
1 Knoten = 1,8 km/h

Transportschiffe fahren zwischen 15 Knoten (= 28 km/h) und 23 Knoten (= 41 km/h).

Pottwale schwimmen durchschnittlich 1–2 Knoten (= 9 km/h).

Unser Ziel: Temporeduktion für Schiffe auf 10 Knoten (< 20 km/h) in Walgebieten. Das erhöht die Reaktionszeit für die Wale deutlich und kann bis zu 50% der Kollisionen verhindern.





«Eine Temporeduktion für Schiffe senkt das Kollisionsrisiko mit Grosswalen enorm.»

Nicolas Entrup leitet den Bereich Internationale Zusammenarbeit bei OceanCare. Seit 2011 arbeitet er an der strategischen Ausrichtung der Organisation mit. Im Tier- und Artenschutzprogramm hat er die Initiativen zur Beendigung der Waljagd und zur Reduktion von Unterwasserlärm geprägt.

Lieber Nicolas, in der heutigen Zeit muss immer alles schneller werden. Warum glaubst du, dass ein Tempolimit für die Schifffahrt politisch eine Chance hat?

Weil es die einfachste und effizienteste Massnahme ist, die man am schnellsten umsetzen kann. Bei einer Reduktion der durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit um 10% verringern Schifffahrtsunternehmen auch den CO₂-Ausstoss, die Lärmemissionen und den Ausstoss von Luftschadstoffen. Man leistet somit einen messbaren Beitrag für den Klimaschutz. Und darüber hinaus senkt man das Kollisionsrisiko mit Grosswalen enorm. Keine einzige andere Einzelmassnahme kann so signifikant den ökologischen Fussabdruck der Schifffahrt reduzieren.

Wie seid ihr auf Tempo 20 gekommen?

Das Rezept ist sehr einfach. Man schenkt der Wissenschaft Gehör. Berechnungen des Kollisionsrisikos in Kombination mit Erfahrungswerten aus der Walforschung haben gezeigt, dass die Gefahr eines Zusammenstosses zwischen Schiffen und Grosswalen bei 10 Knoten (= 18 km/h) und darunter signifikant sinkt. Das Tempolimit ist insbesondere für Regionen, in denen sich wesentlich Grosswale aufhalten, so wichtig. Eine Temporeduktion wäre allgemein gut.

Würden bei Tempo 20 Kollisionen komplett verhindert oder wären die Zusammenstösse einfach nicht mehr lebensbedrohlich für die Wale?

Ganz eliminieren wird man das Risiko einer Kollision zwischen Schiff und Wal nie können. Deswegen ist auch der Vergleich mit Wohnstrassen so treffend, weil sich jeder vorstellen kann, um was es geht. Wenn ich durch eine Schul- oder Wohnstrasse rase, ist das Unfallrisiko deutlich höher als im Schritttempo.

Welche Wale würden vom beruhigten Schiffsverkehr profitieren?

Das sind eigentlich alle, vor allem die Grossen, also Bartenwale wie der Finnwal und die grossen Zahnwale – Pottwale oder Schnabelwale. Aber auch delphinartige Wale, z.B. Grindwale, die vor allem den Schnellfähren in Touristenhochburgen zum Opfer fallen. Wir arbeiten mit Wissenschaftlern, die weltweit sogenannte IMMAs – Important Marine Mammal Areas – ausweisen und zeigen, wo die für Wale lebenswichtigen Habitate sind. Der Hellenische Graben ist ein solches Zuhause für stark gefährdete Pottwale. Südlich von Sri Lanka fahren tausende Schiffe mitten durch das Wohnzimmer der Blauwale. Die ca. 300 verbliebenen und vom Aussterben bedrohten Nördlichen Glatzwale im Nordwestatlantik sehnen sich nach Verkehrsberuhigung. Das Nadelöhr zwischen Atlantik und Mittelmeer – die Strasse von Gibraltar – ist Schiffsautobahn und Walwohzimmer zugleich. Die Liste liesse sich leider endlos fortsetzen, sie hilft uns aber in Erinnerung zu rufen: Wir sind nur Gast im und am Lebensraum Meer und so sollten wir uns auch verhalten.

Bei dem ganzen Betrieb, der im Mittelmeer herrscht, mit 220 000 Schiffsbewegungen pro Jahr: Reicht ein Tempolimit, um die Wale im Mittelmeer langfristig zu retten?

Nein, aber es ist ein signifikanter Beitrag. Ein Beitrag, der weit über den Walschutz hinausgeht. Gelingt es uns, ein Tempolimit z.B. im nordwestlichen Mittelmeer zu erwirken, wäre es ein Meilenstein, ein weltweites Signal. Und immerhin haben bereits 3 Regionen Spaniens – Katalonien, Valencia und die Balearen – diesen Vorschlag öffentlich unterstützt. Gleichzeitig drehen wir auch an anderen Schrauben, um die zahlreichen anderen Gefahren zurückzudrängen: Überfischung, Vermüllung, Lärm. Da braucht es einen langen Atem und Kondition. Unsere Unterstützer wissen das und sie sind ja letztendlich unser Auftraggeber und Motor – im umweltfreundlichen Sinne – zugleich. Also, volle Kraft voraus, um Tempo rauszunehmen!

«Wir sind nur Gast im Lebensraum Meer.»



OceanLove – der faszinierende Meeres-Fakt.

Warum ist auch ein junger Wal nie feucht hinter den Ohren?

Weil er keine hat. Wale hören mit ihren Unterkiefern.

Ein faszinierender Fakt. Einmal im Monat. Das ist OceanLove. Möchten Sie jeden Monat mit uns und einem neuen Meerestier staunen und schmunzeln? Abonnieren Sie OceanLove unter: oceancare.org/oceanlove

DIES & DAS

TESTAMENT



ES LEBE IHR ENGAGEMENT FÜR DIE MEERE

Mit Ihrem Testament können Sie bestimmen, dass ein Teil Ihres Vermögens dem Leben im Meer zugutekommen soll. Damit das, was Sie ein Leben lang begeistert hat, auch in Zukunft erhalten bleibt.

Bestellen Sie hier unseren kostenlosen Testament-Ratgeber: www.oceancare.org/legat

LIFESTYLE



PRODUKTE, MIT DENEN SIE PLASTIK VERMEIDEN

Zum Beispiel die limitierte OceanCare-SIGG-Flasche. Die Getränkeflasche mit ihrem exklusiven Wal-Design ist aus Edelstahl und hält Getränke über viele Stunden warm oder kalt.

Jetzt bestellen: oceancare.org/shop oder unter Tel. +41 (0)44 780 66 88

Impressum

Verlag und Redaktion: OceanCare, Postfach 372, 8820 Wädenswil | Ausgabe: Fokus Spezial Nr. 1, Juni 2022 | Auflage: ca. 14 000 Exemplare, erscheint sechsmal jährlich in Deutsch (inkl. zwei Sonderausgaben Fokus Spezial Wissen) | Abo: für OceanCare-Mitglieder und -Gönner im Beitrag enthalten | Bilder: BluePlanetArchive.com (Doug Perrine, Reinhard Dirscherl, Franco Banfi), Shutterstock, OceanCare | Druck: Brüggli Medien (klimaneutral auf FSC-Papier gedruckt)

BEGLEITEN SIE IHN IN EINE SICHERE ZUKUNFT. WERDEN SIE HEUTE WALPATIN ODER WALPATE.

Mit einer Patenschaft von OceanCare helfen Sie Walen in Not. Sie unterstützen unsere Projekte zum Schutz gefährdeter Arten und Populationen langfristig. Sie erhalten ausserdem eine Urkunde, Statusberichte zu allen Projekten und wissenschaftliche Fakten aus unseren Studien.

Auch als Geschenk:
Jede Patenschaft hilft,
den Walen eine Zukunft
zu schenken.
Herzlichen Dank für
Ihr Engagement.



In Europa sind die Wale besonders stark gefährdet und brauchen dringend Ihre Hilfe. Gemeinsam können wir sie vor Unterwasserlärm, Schiffskollisionen und Abfall schützen und uns für Schutzgebiete einsetzen, in denen die sanften Riesen eine Zukunft haben.

Übernehmen Sie jetzt eine Patenschaft:

oceancare.org/patenschaft oder Tel. +41 (0)44 780 66 88

ocean care

www.oceancare.org